

lokalisierung in russland





Ulf Schneider
Geschäftsführender
Gesellschafter

Die russische Regierung hat seit 2014 ein groß angelegtes Importsubstitutionsprogramm aufgelegt, um die russische Industrie zu modernisieren.

Bis 2020 sollen 800 Produkte aus 19 Industriebranchen in Russland hergestellt werden. Über 2000 Einzelvorhaben sollen realisiert werden. Auf der anderen Seite wird der Zugang zu staatlichen Aufträgen für ausländische Lieferanten beschränkt. Damit bietet das Programm ausländischen Unternehmen interessante Chancen in Russland eine eigene Produktion aufzubauen. Viele international tätige Unternehmen, insbesondere aus der Automobil- und Pharmabranche haben damit bereits begonnen.

Mit unseren 500 Experten und unserer interdisziplinären Zusammenarbeit sind wir für viele dieser Unternehmen der One-Stop-Partner für eine erfolgreiche Lokalisierung.



aktau
almaty
astana
berlin

kiew
minsk
moskau
st. petersburg
warschau

lokalisierung in russland	4
pharma 2020 strategie	6
automobilindustrie	8
rechtlicher rahmen für lokalisierung in russland	9
imports substitution, beschränkungen für staatliche ausschreibungen	10
spezielle investitionsverträge	12
steuervergünstigungen	13
lokalisierungsanforderungen	14
herstellertzertifikat „made in russia“	14
wo lokalisieren? überblick sonderwirtschaftszonen und industrieparks	16
sonderwirtschaftszonen	16
regionale industrieparks	17
chancen und risiken von lokalisierung	18
motivation der investoren	20
unsere leistungen	21

lokalisierung in russland

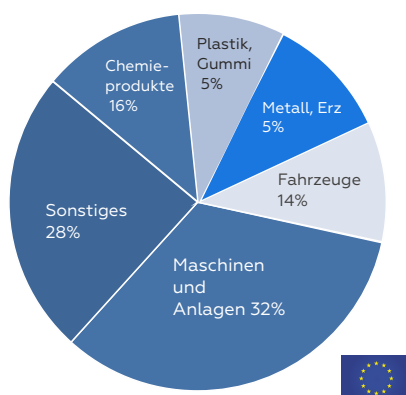
Russland ist nicht nur ein großes Land, sondern auch ein großer Markt für in- und ausländische Unternehmen und Geschäftsleute, der diverse Möglichkeiten in verschiedenen Branchen anbietet. Viele westeuropäische Unternehmen sind bereits seit Jahren präsent in Russland und profitieren von der positiven Entwicklung der russischen Wirtschaft, auch wenn die Wirtschaft derzeit in einer Krise ist. Trotz der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Sanktionen bleibt der Anteil der ausländischen Investitionen immer noch relativ hoch. Die neuesten Regierungsverordnungen und entsprechenden Gesetzesänderungen unter dem Titel „Lokalisierung“ sollen der Modernisierung der russischen Industrie

und dem grenzüberschreitenden Handel mehr Schwung geben, um neue Technologien auf den russischen Markt zu bringen, lokale Produktion zu fördern und vor allem die Abhängigkeit Russlands von Importprodukten zu reduzieren.

Die starke Fall des Ölpreises und die darauf erfolgte Rubelabwertung im Herbst 2014 zeigten jedoch deutlich, dass Russland immer noch stark vom Ölpreise abhängig ist. Über 80% des russischen Exports sind Rohstoffe oder Mineralölzeugnisse. Demgegenüber importiert Russland aus Westeuropa hauptsächlich Anlagen, PKW und sonstige verarbeitete Produkte.

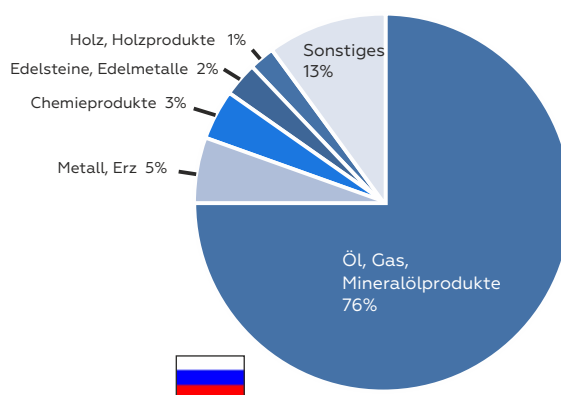
Handel zwischen EU und Russland (2014)

Export EU → Russland



Die Handelsbilanz deutet auf ein grundlegendes Problem der russischen Wirtschaft hin: Russlands

Export Russland → EU



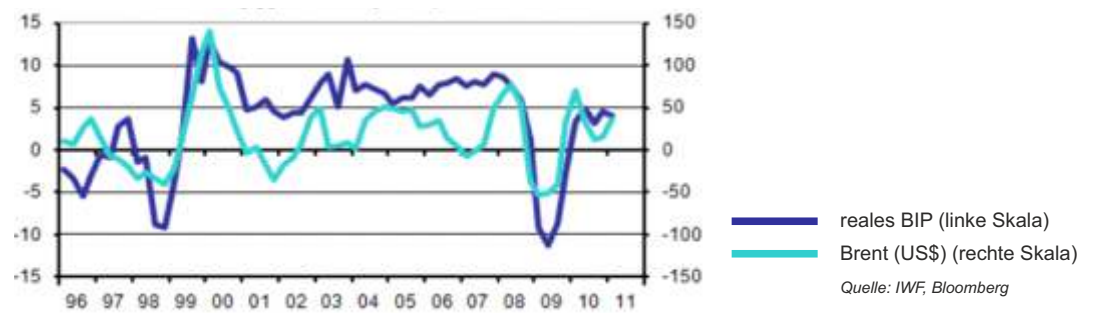
Wirtschaft ist abhängig vom Rohstoffexport. Produktion findet meist außerhalb Russlands statt.

Bis zur Krise 2008 haben sich vermehrt westliche Unternehmen mit Produktionsstätten in Russland angesiedelt. 2008/2009 ist die Investitionstätigkeit deutlich zurückgegangen. Lediglich im Automobilsektor wurden noch verstärkt Investitionen durchgeführt. Seit dem Einbruch des Rohölpreises kriselt es

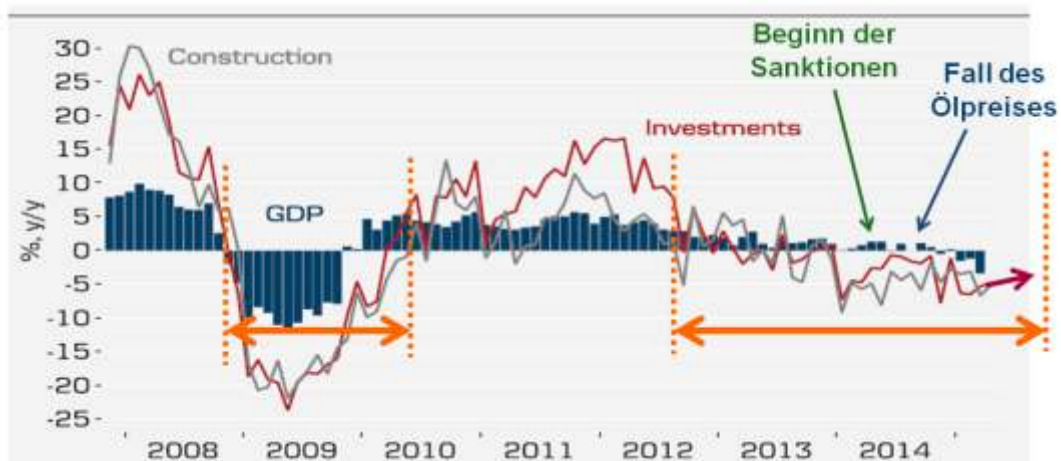
dort jedoch auch erheblich. Insgesamt hat Russland das Image eines relativ teuren Produktionsstandorts mit nicht einfachen Rahmenbedingungen. Der Export von Waren nach Russland war in den letzten Jahren die bevorzugte Option für westliche Unternehmen.

Russlands Wirtschaftswachstum und der Ölpreis

Veränderungen ggü. dem Vorjahresquartal in %



Investitionen



Quelle: Danke Bank Markets

Dieses Problem hat die russische Regierung erkannt, und seit 2014 betreibt sie unter dem Begriff „Importsubstitution“ eine Zuckerbrot- und Peitschen-Politik, um die Industrie zu stärkerer Lokalisierung zu drängen. Ziel des Importsubstitutionsplans aus dem Jahr 2015 ist in 19 Industriebranchen bis 2020 die Importabhängigkeit von zum Teil 80-100% deutlich zu reduzieren. Die Anfänge reichen jedoch bereits einige Jahre zurück.

Pharma 2020 Strategie

Bereits im Jahr 2009 wurde die Pharma2020-Strategie beschlossen, die eine Lokalisierungsquote von 50% aller Arzneimittel und 90% besonders wichtiger Arzneimittel vorsah (insgesamt über 600 Medikamente). Während ein Strafabschlag von 15% für ausländische Arzneimittel bereits seit längerem existiert, wurde Ende 2015 eine Regelung* eingeführt, die ausländische Arzneimittelunternehmen den Zugang zu Ausschreibungen verschließt, sofern mindestens zwei „lokale“ Produzenten mitbieten. Dies sollte in erster Linie der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Binnenmarktes dienen, indem russische Qualitätsstandards bei der Produktion von Medikamenten an internationale Standards angepasst werden sollen.

Aufgrund des Lokalisierungsdrucks haben große internationale Pharmaunternehmen, wie Teva, AstraZeneca, Berlin-Chemie, Novartis und Stada, lokale Produktionsstandorte gebaut. Andere Unternehmen, z.B. Bayer, Merk Serono, Eli Lilly oder Pfizer, haben Auftragsfertigungsverträge mit lokalen Produzenten abgeschlossen.

** Regierungsverordnung Nr. 1289 vom 30.11.2015, in Kraft seit 10.12.2015*



Automobilindustrie

Im Bereich der Automobilindustrie haben die Regelungen in der Verordnung Nr. 166 aus dem Jahr 2010 dazu geführt, dass sich alle großen Automobilkonzerne in Russland mit Produktionsstätten angesiedelt haben - auch wenn sich einige Hersteller aufgrund des Nachfrageeinbruchs im PKW-Bereich wieder zurückziehen.

Auf der einen Seite wurde der Zugang ausländischer Hersteller mit ihren importierten Produkten zu staatlichen Ausschreibungen in vielen Bereichen deutlich eingeschränkt. Dieses betrifft neben dem Pharmabereich und dem Kraftfahrzeugbau insbesondere auch die Leichtindustrie, den Maschinenbau, die Medizintechnik und die Softwarebranche. Ausweitungen auf weitere Branchen, z.B. IT-Hardware, wird derzeit diskutiert.

Lokalisierung der Automobilindustrie



rechtlicher rahmen für lokalisierung in russland

Seit Mitte 2014 wurde in Russland eine Reihe von Regierungsverordnungen und Gesetzesänderungen verabschiedet, die dem Thema „Lokalisierung“ einen rechtlichen Rahmen geben sollen. Dazu zählen vor allem das Föderale Gesetz „Über Industriepolitik“ Nr. 488 vom 31. Dezember 2014 (seit 01.07.2015 in Kraft), die Regierungsverordnung Nr. 708 vom 16.07.2015 „Über spezielle Investitionsverträge für bestimmte Industriesektoren“ (seit 29.07.2015 in Kraft), die Regierungsverordnung Nr. 719 vom 17.07.2015 „Über Kriterien für Industrieerzeugnisse, die keine in Russland hergestellte analoge Erzeugnisse haben“ (seit 01.10.2015 in Kraft).

Die neuen Regelungen sind auf die Förderung der Produktionslokalisierung in Russland und der Zusammenarbeit mit Investoren gerichtet. Dabei werden Anreize, wie Subventionen, Kredite unter speziellen Bedingungen, Garantien für stabile rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen oder Abnahmegarantien (Status des „alleinigen“ Anbieters) gewährt.

Zuletzt hat der Premierminister Dmitry Medvedev am 16. September 2016 die Verordnung Nr. 925 unterzeichnet, die ab 2017 lokalisierten Waren und Dienstleistungen bei staatlichen Ausschreibungen generell Priorität einräumt. Anzumerken ist, dass als lokalisierte Produkte nicht nur Waren mit Herstellungsort in Russland gelten. Waren aus der Eurasischen Wirtschaftsunion sind rechtlich Waren „made in Russia“ gleichgestellt und bei staatlichen Ausschreibungen nicht ausgeschlossen.

importsubstitution, beschränkungen für staatliche ausschreibungen

Grundsätzlich gelten bei öffentlichen Ausschreibungen für im Ausland hergestellte Waren die gleichen Kriterien wie für inländische Waren. Dieser Grundsatz ist bereits im Föderalen Gesetz Nr. 44 vom 05.04.2014 „Über Beschaffungswesen im staatlichen Bereich“ verankert worden. Allerdings dürfen einzelne Einschränkungen für bestimmte Warenkategorien durch die russische Regierung eingeführt werden, so Art. 14 des Gesetzes Nr. 44. Dies betrifft insbesondere Ware aus folgenden Branchen:

Rüstungsindustrie, Lebensmittel, Maschinenbau, Leichtindustrie, Medizin und IT-Produkte.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Industriepolitik im Juli 2015 und den daraus resultierenden zahlreichen Regierungsverordnungen sind Förderungsmaßnahmen eingeführt worden, die in Russland hergestellten Produkte bei den öffentlichen Ausschreibungen den Vorzug gewähren.

19 Branchen mit Importsubstituierung

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. Automobilindustrie | 11. Straßenbautechnik |
| 2. Zivilflugzeugbau | 12. Schiffbau |
| 3. Kabel- und Elektroindustrie | 13. Verkehrstechnik |
| 4. Leichtindustrie | 14. Schwermaschinenbau |
| 5. Holzverarbeitungsindustrie | 15. Pharma- und Medizinbranche |
| 6. Maschinen für Lebensmittel | 16. Chemische Industrie |
| 7. Öl- und Gastechnik | 17. Buntmetallurgie |
| 8. Elektroindustrie | 18. Eisenmetallurgie |
| 9. Landmaschinenbau | 19. Energietechnik |
| 10. Werkzeugbau | |



Bei staatlichen Ausschreibungen werden ab 2017 grundsätzlich Gebote von russischen Herstellern mit einem um 15% reduzierten Preis bewertet. Der Vertrag wird jedoch zum Gebotspreis abgeschlossen. Soweit ein ausländischer Hersteller eine staatliche Ausschreibung gewinnt, wird der Preis automatisch um 15% reduziert. Die Regelungen gelten für Produzenten aus allen Branchen mit einigen Ausnahmen. Ausgenommen sind unter anderem Fälle, in denen der Vertrag mit einem Investor, der einen so genannten Status des „alleinigen“ Anbieters hat, abgeschlossen wird, sowie wenn die Ausschreibung ausschließlich die Lieferung von

ausländischen Produkten (Dienstleistungen) umfasst.

Beispiel: Zugangsbeschränkungen für ausländische lebensnotwendige Medikamente zu öffentlichen Ausschreibungen (Erlass Nr. 1289 vom 30.11.2015):

- Falls an einer staatlichen Ausschreibung mindestens zwei Bieter aus der Eurasischen Wirtschaftsunion teilnehmen, werden ausländische Produkte automatisch aus dieser Ausschreibung ausgeschlossen

Beispiel: Industriespezifischer Importsubstituierungsplan für die Automobilindustrie (Erlass Nr. 648 vom 31.03.2016):

Importsubstituierungspläne

Nr.	Produkt-Code	Russischer Produktklassen-Code	Produkt oder Technologie	Zeit-rahmen	Import-anteil von der Umsetzung (%)	Maximaler Import-anteil (%)
1	20A1	29.32.30.240	Antriebswelle für spezielles Fahrgestell	2015 - 2016	100%	10%
2	20A2	29.32	Kühler für spezielles Fahrgestell	2015 - 2016	95%	5%

Beschränkung des Zugangs ausländischer Waren zu öffentlichen Ausschreibungen

Warentyp	Art der Beschränkung
Dekret Nr. 656: Autos, andere Fahrzeuge (einschließlich Müllabfuhr und Straßenreinigungsfahrzeuge), schwere Ausrüstung	Im Ausland hergestellte Waren werden von öffentlichen Ausschreibungen ausgeschlossen
Dekret Nr. 7901: Ausländische Leichtindustrie (Textilien)	Im Ausland hergestellte Waren werden von öffentlichen Ausschreibungen ausgeschlossen
Dekret Nr. 1289: Lebenswichtige Arzneimittel	Ausländische Hersteller sind von der Ausschreibung auszuschließen, wenn zwei oder mehr Angebote von Bietern aus den Mitgliedsstaaten der Eurasischen Wirtschaftsunion vorliegen

spezielle investitionsverträge

Mit dem Inkrafttreten der Regierungsverordnung Nr. 708 vom 16.07.2015 "Über spezielle Investitionsverträge für bestimmte Industriesektoren" (aufgrund des Föderalen Gesetzes Nr. 488-FZ) im Juli 2015 wurde der Begriff eines sog. Speziellen Investitionsvertrags (SIV) eingeführt.

Danach verpflichtet sich der Investor gegenüber dem russischen Staat zur Modernisierung oder Neubau einer Produktionsstätte innerhalb von maximal 10 Jahren und bekommt im Gegenzug spezifische Anreize, wie z.B. den Status des "alleinigen Anbieters" für staatliche Einkäufe, Sonderregeln für das „Warenursprungsland“ usw. Eine Kombination mit anderen Investitionsförderungen ist möglich (Regionale Investitionsverträge; Sonderwirtschaftszonen etc.). Der Investor verpflichtet sich seinerseits zur Lokalisierung von ausländischen Technologien, d.h. Bereitstellung der Technologien an eine russische juristische Person, sowie zur Erreichung bestimmter Produktionskapazitäten.

Mit der Einführung des SIV wurde ein Instrument geschaffen, das sehr interessante Rahmenbedingungen für eine Produktionsansiedlung schafft. Bislang haben jedoch nur zwei Unternehmen - CLAAS und Mazda-Sollers - einen solchen Vertrag unterschrieben. Viele Unternehmen sind jedoch interessiert beziehungsweise bereits in der Verhandlungsphase.

Hervorzuheben ist insbesondere, dass im Rahmen eines solchen Vertrags die Möglichkeit eingeräumt wird, einzelvertraglich die Bedingungen festzulegen, damit ein Produkt auch als „lokales Produkt“ anerkannt wird.

Wenn die Investitionssumme 3 Milliarden Rubel (ca. 40 Millionen Euro) auf föderaler Ebene und 1 Milliarde Rubel (ca. 14 Millionen Euro) auf regionaler Ebene übersteigt, besteht ferner die Möglichkeit, dass ein so genannter Status des „alleinigen“ Anbieters eingeräumt wird. D.h., der Investor erhält eine Art Abnahmegarantie bei staatlichen Ausschreibungen. Sofern der Investor auf diese Abnahmegarantie verzichten kann, reicht eine Investitionssumme von 750 Millionen Rubel aus, um einen SIV abschließen zu können. Die Vertragslaufzeit beträgt bis zu 10 Jahre.

steuervergünstigungen

Im Zusammenhang mit den Vorschriften zur Importsubstitution und Lokalisierung wurden im Mai 2016 steuerliche Vergünstigungen eingeführt.

Für die Umsetzung der steuerlichen Vergünstigungen wurde eine neue Kategorie des Steuerpflichtigen – des SIV-Steuerzahlers ins Steuergesetzbuch eingeführt. Im Rahmen eines SIV ist eine Reduzierung des föderalen Gewinnsteuersatzes von 2% auf

0% unter der Voraussetzung möglich, dass mindestens 90% aller Erträgen Erträge aus dem Verkauf der im Rahmen des SIV hergestellten Produkte ausmachen. Der regionale Anteil an der Gewinnsteuer in der Höhe von 18% kann auf bis zu 0% während der Laufzeit des SIVs, jedoch maximal bis 2025 herabgesetzt werden.

Steuervergünstigungen für SWZ-Residenten

	Föderale SWZ				RUS
	Industrie	High Tech	Logistik	Tourismus	
Gewinnsteuer					
Föderal. Budget	2%	0% (5 Jahre)	2%	0% (10 Jahre)	2%
Regionalbudget	0-13,5%	0-13,5%	0-13,5%	0-13,5%	18%
Vermögensteuer	0% für 10 Jahre	0% (10 Jahre)	0% (10 Jahre)	0% (10 Jahre)	2,2%
Grundsteuer	0% für 5 Jahre	0% (5 Jahre)	0% (5 Jahre)	0% (5 Jahre)	1,5%
Verkehrssteuer (RUB je 1 PS)	0 für 10 Jahre	0% (10 Jahre)	0% (10 Jahre)	0% (10 Jahre)	10 - 150%
Sozialabgaben	14% bis 2017 für Residenten mit F&E	14% bis 2017	-	14% bis 2017	30%
Zollfreie Importe	+	+	+	-	-

lokalisierungsanforderungen

Bevor mit der Planung einer Produktionslokalisierung begonnen wird, sind die Lokalisierungsanforderungen für das jeweilige Produkt zu prüfen, da sie produkt- und branchenspezifisch sind.

Herstellerzertifikat „Made in Russia“

Sofern kein „Spezieller Investitionsvertrag“ vorliegt, ergeben sich die Anforderungen, um ein Produkt „Made in Russia“ zu erhalten aus der Regierungsverordnung Nr. 719 oder – für dort nicht geregelte

Branchen und Produkte – aus der GUS-Vereinbarung über die Regeln für die Bestimmung des Warenursprungslands. Derzeit gilt die Regierungsverordnung Nr. 719 für Produkte aus den Bereichen Kraftfahrzeugbau, Werkzeugmaschinenbau, Spezialmaschinen, Photonik, und Lichttechnik und Maschinenbau (Energiebereich, Elektrotechnik sowie Schwermaschinenbau). Eine Erweiterung auf die Pharmaindustrie ist ab 2017 vorgesehen. Eine Erweiterung auf andere Branchen ist geplant.

Kriterien gemäß Dekret Nr. 719

Kriterien sind warenspezifisch, z.B.

- Maximalanteil (in %) ausländischer Rohstoffe und Komponenten an den Herstellungskosten des Endprodukts
- Durchführung bestimmter Produktionsprozesse in Russland
- Recht des Herstellers an Design und technische Dokumentation des Produkts
- Service-Center in einem der Mitgliedsstaaten der Eurasischen Wirtschaftsunion

In jedem Einzelfall ist gesondert zu prüfen, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit ein Produkt als in Russland hergestellt gilt. Dabei ist zu beachten, dass für unterschiedliche Zeiträume unter Umständen unterschiedliche Kriterien gelten. In der Pharmaindustrie reicht im Jahr 2016 z.B. noch eine primäre und sekundäre Verpackung in Russland aus, damit Medikamente als „Made in Russia“ gelten. Ab 2017 ist eine weitergehende Lokalisierung erforderlich. Im Kraftfahrzeugbau wird eine jährlich ansteigende Anzahl an lokalen Produktionsschritten gefordert. In anderen Fällen kann Kriterium der Wert ausländischer Rohstoffe am Gesamtprodukt oder eine Änderung der Zollarifnummer in den ersten vier Positionen sein.

Auch wenn das Importsubstitutionsprogramm planwirtschaftlich anmutet und die Ziele sehr ambitioniert sind, erscheinen die eingesetzten Instrumente sehr interessant. Vor dem Hintergrund gesunkener Produktionskosten kann gerade jetzt der richtige Zeitpunkt sein, um über einen Einstieg in die Produktionslokalisierung in Russland nachzudenken. Russland, sowie die Eurasische Wirtschaftsunion mit ihren 183 Millionen Einwohnern und potentiellen Kunden, sind auf jeden Fall ein Markt, der auch in Zukunft eine erhebliche Bedeutung haben wird.

Kriterien gemäß Dekret Nr. 719

Beispiel: Turbogenerator

Alle 4 Kriterien:

- Ad valorem-Anteil $\leq 20\%$
- In Russland erforderliche Produktionsprozesse: u.a. Schweißen des Stator-Gehäuses und Endmontage
- Recht des Herstellers an Design und technischer Dokumentation für mindestens 5 Jahre
- Service Center in einem der Mitgliedsstaaten der Eurasischen Wirtschaftsunion

Beispiel: Fahrzeuge

Lokalisierungskriterium – Durchführung von bestimmten Produktionsprozessen in Russland, z.B.:

- Montage des Motors, Federung vorne und hinten, Abgasanlage, Lenkgetriebe, elektronische Geräte, Innen- und Außenteile
- Schweißen
- Karosserielackierung und Montage
- Endkontrolle der fertigen Fahrzeuge

Anzahl der erforderlichen Produktionsprozesse steigt von Jahr zu Jahr (2015: 7; 2016: 9; ab 2017: min. 11 Produktionsschritte lokalisiert in Russland erforderlich)

Kriterien nach dem GUS Abkommen

Kriterien sind warenspezifisch (Zolltarifnummer)

- Änderung der Zolltarifnummer innerhalb der ersten 4 Positionen (Unterschied zwischen Endprodukt und importierten Komponenten / Materialien)
- Bestimmte technische Anforderungen an die Produktionsprozesse
- Anforderungen an importierte Komponenten / Materialien (nur bestimmte importierte Materialien zulässig)
- Ad valorem-Regel (Maximaler Wert importierter Rohstoffe am Endprodukt)

Beispiele:

HS Gruppe 87 - Fahrzeugteile:

- Ad valorem Anteil darf nicht weniger als 50% betragen

HS Gruppe 39 - Plastik:

- Ad valorem Anteil darf nicht weniger als 80% betragen

Zolltarifnummer 851650000 – Mikrowellengeräte:

- Erforderliche Produktionsprozesse :
 - Herstellung des Gehäuses und elektrischer Komponenten
 - Montage und Installation
 - Regelung und Kontrolle der Parameter / Optionen

Beispiele, die nicht im Dekret genannt sind:

- Möbel (Ad valorem Anteil $\leq 50\%$)
- Spielsachen (Ad valorem Anteil $\leq 50\%$)
- Füllfederhalter (Ad valorem Anteil $\leq 5\%$)

GUS-Abkommen: Warenursprungszertifikat ST-1

- ST-1: Zertifikat zur Ursprungsbestimmung eines in einem GUS-Staat hergestellten Gutes
- Kriterien aus GUS-Abkommen für Ausstellung des ST-1 gelten für alle Branchen außer für die Branchen aus Dekret Nr. 719



Regierungsverordnungen mit Zugangsbeschränkungen für Ausländer

Medizin, Maschinen, Leichtindustrie und bei staatl. Ausschreibungen

- Nr. 1289 vom 30.11.2015
- Nr. 656 vom 14.07.2014 und
- Nr. 791 vom 11.08.2014

Investitionsverträge für ausgewählte Branchen

- Nr. 708 vom 16.07.2015

Bestimmung des Herkunftslandes

- Nr. 719 vom 17.07.2015

wo lokalisieren?

überblick sonderwirtschaftszonen und industrieparks

Auf die Frage „Wo lokalisieren?“ bietet der russische Staat verschiedene Möglichkeiten zur Eröffnung einer Produktionsstätte sowohl in der Moskauer Umgebung als auch in den Regionen an. In Kaluga (Moskauer Gebiet) und in den anderen Regionen sind, beispielsweise, bereits seit einigen Jahren Produktionsstätten mehrerer ausländischer Unternehmen in Betrieb: von Berlin-Chemie, Novo Nordisk, AstraZeneca, Stada, International Medical Cluster im Moskauer Gebiet, Clusters in Ekaterinburg, St. Petersburg, Tomsk etc.

Für ausländische Unternehmen bietet sich vor allem die Möglichkeit sich in einer sog. Sonderwirtschaftszone oder in einem Industriepark anzusiedeln.

Sonderwirtschaftszonen

Residenten einer Sonderwirtschaftszone (SWZ) dürfen grundsätzlich nur die Unternehmen aus derzeit vier Branchen sein, d.h. Industrie/Produktion, High-Tech/Innovation, Logistik und Tourismus. Motto einer SWZ ist: „Der Investor konzentriert sich auf die Produktion und den Absatz, und wir machen den Rest“.

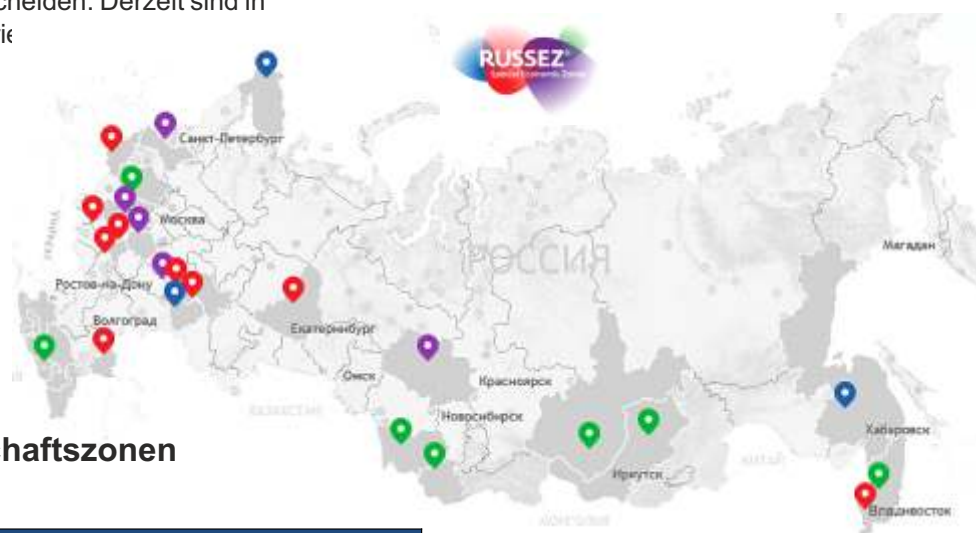
Über die Aufnahme eines neuen Residenten in die SWZ muss ein Gremium entscheiden. Derzeit sind in Russland etwa 20 SWZ in Betri

Anforderungen an den SWZ-Investor sind: Gründung einer Gesellschaft innerhalb der SWZ, Investitionsverpflichtung muss mindestens RUB 120 Mio. (ca. EUR 1,5 Mio.), davon etwa RUB 40 Mio. (ca. EUR 0,5 Mio.) innerhalb der ersten drei Jahre. Ferner muss ein Businessplan für 10 Jahre vorbereitet und einem Expertenrat vorgelegt werden, wobei die Experten auf den Lokalisierungsanteil achten.

Vorteile für SWZ-Residenten:

- Reduzierte oder wegfallende Steuern
- Fertig ausgebaute, moderne Infrastruktur
- Staatliche Garantie über gleichbleibende Bedingungen in allen SWZ bis zum Jahr 2054
- Keine Zollgebühren und keine Steuern auf Güterimport
- Preisgünstige Grundstücke
- „1 Fenster“-Prinzip bei bürokratischen Prozeduren

Nach dem staatlichen Lokalisierungsplan sollen bis zum Jahr 2020 etwa 2000 Einzelprojekte der Importsubstitution in 20 Industriezweigen geschaffen werden.



Föderale Sonderwirtschaftszonen (SWZ)

Typ	Branchen
Industrie und Produktion	Kfz, Metallurgie, Elektro, Maschinenbau, Chemie, Baustoffe, Konsumgüter
Hightech und Innovation	Mikroelektronik, IT, Telekommunikation, Nanotechnologien, Atom, Biotechnologien
Logistik	Flughafen, Hafen, Logistikzentren
Tourismus	Tourismus und Erholung

chancen und risiken von lokalisierung

Chancen

- Dank Rubelabwertung gesunkene Investitions- und Betriebskosten
- Potential für Export in Drittmärkte, insbesondere in der EWU
- Steuerliche Anreize für Lokalisierung
- Keine Diskriminierung bei staatlichen Ausschreibungen
- „Offene Arme“ für Investoren bei Politikern
- Möglichkeit, als erster eine Marktnische zu besetzen

Risiken

- Rezession, Kaufkraftverlust und Nachfrageschwund auf dem russischen Binnenmarkt
- Sanktionen: Gefahr des Importverbots für bestimmte Bauteile aus dem Ausland
- Preisvolatilität bei Zulieferteilen durch Währungsschwankungen
- Niedriges Qualitätsniveau bei lokalen Zulieferern
- Niedrige Produktivität der lokalen Arbeitskräfte



motivation der investoren



Niedrige Steuern und zollfreie Importe
(z.B. VW im regionale Industriepark in Kaluga)



Verleihung des „Made in Russia“-Labels, um mit einheimischen Produzenten konkurrieren zu können
(z.B. CLAAS in Krasnodar vs. RostSelMasch in Rostow)



Kapazitäten für Export in Drittmärkte

- CLAAS exportiert Mähdrescher-Bauteile aus dem Werk in Krasnodar ins deutsche Stammwerk
- Ford Sollers exportiert seinen in Alabuga gebauten „Fiesta“ nach Kasachstan
- Export von in St. Petersburg gebauten Hyundai Solaris nach Ägypten und Libanon
- Astron baute Gebäude für Mineralwasserabfüllung in Algerien aus in Russland vorgefertigten Bauteilen

lokalisierung mit SCHNEIDER GROUP

unsere leistungen

SCHNEIDER GROUP unterstützt Sie bei Ihrer Lokalisierung in Russland. Wir bieten Ihnen einen allumfänglichen Support in allen Fragen rund um die Partnersuche und den Produktionsaufbau in Russland.

Wir finden für Sie den richtigen CMO Partner

Hierbei bieten wir Ihnen folgende Leistungen:

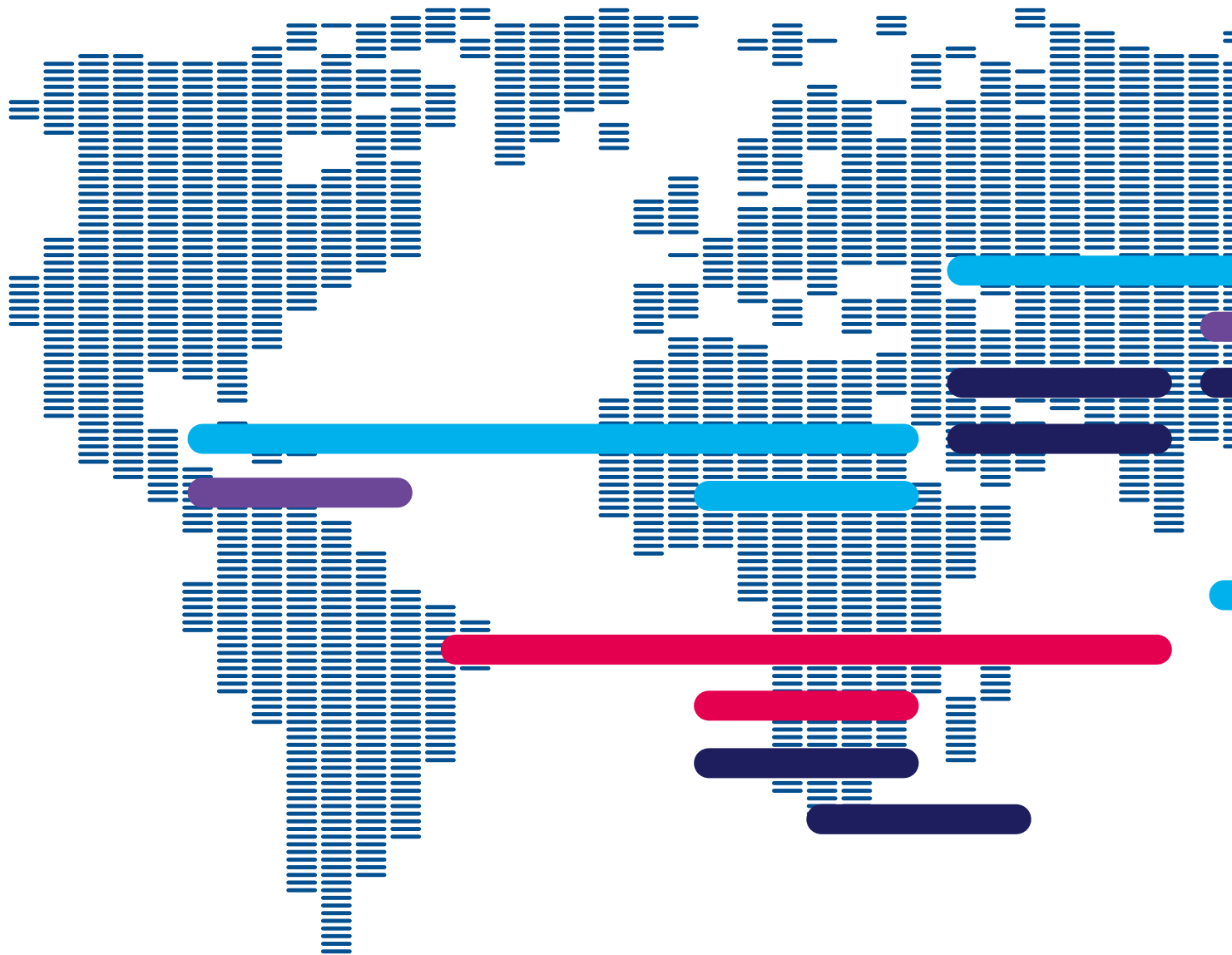
- Partnersuche für die Produktion
- RisikoAssessment der Partner
- Vertragserstellung und weitere juristische Beratung
- Geschäftsaufbau

Wir helfen beim eigenen Produktionsaufbau

Fehler bei der Standortwahl und dem Aufbau eines Produktionsstandorts können schnell sehr teuer werden. Unsere erfahrenen Experten nehmen Sie an die Hand und unterstützen Sie von A-Z in Ihrem Projekt zum Aufbau eines Produktionsstandorts.

Wir bieten unter anderen folgenden Leistungen:

- Beratung bei der Standortwahl
- Unternehmensregistrierung
- Interim Management
- Import (Klassifikationsentscheid für Anlagen, Zollabwicklung, Zertifizierung, Logistik)
- Steuerliche Beratung
- Administrative Unterstützung bei der Buchhaltung
- Aufbau der IT Infrastruktur
- und vieles mehr

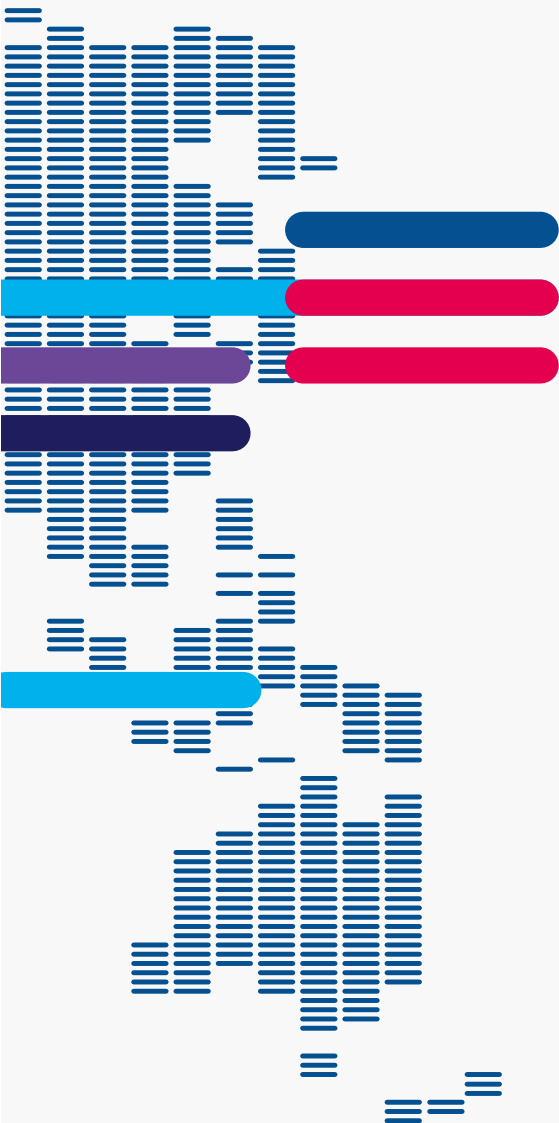


www.schneider-group.com

Diese Broschüre ist eine Kurzübersicht zur - teils simplifizierten - Darstellung von Regelungen und Vorschriften in Russland. Sie dient lediglich informativen Zwecken und stellt keine rechtliche Beratung dar. Es wird empfohlen vor jeglicher Transaktion bzw. jedem weiterem Vorgehen im Zusammenhang mit der behandelten Thematik eine individuelle Beratung einzuholen. Die Vervielfältigung oder sonstige Weiterverwendung der Inhalte dieser Publikation ist nur mit vorheriger Zustimmung des Urhebers gestattet.

© SCHNEIDER GROUP

unsere büros



Aktau

Businesszentrum Grand Nur Plaza, Büro 46
Microdistrict 29 A
130000 Aktau, Kasachstan
T +7 / 7292 / 201 151
aktau@schneider-group.com

Almaty

Tole Bi Straße 101, Block 9 B
050012 Almaty, Kasachstan
T +7 / 727 / 355 44 48
almaty@schneider-group.com

Astana

Businesszentrum St. Petersburg, Büro 1407
Dostyk Ave 20, 14. Etage
010000 Astana, Kasachstan
T +7 / 7171 / 425 822
astana@schneider-group.com

Berlin

Ritterstr. 2B
10969 Berlin, Deutschland
T +49 / 30 / 615 08 918
berlin@schneider-group.com

Kiew

Horizon Office Towers
vul. Shovkovychna 42-44
01601 Kiew, Ukraine
T +380 / 44 / 490 55 28
kyiv@schneider-group.com

Moskau

ul. Bachruschina 32/1
115054 Moskau, Russland
T +7 / 495 / 956 55 57
moscow@schneider-group.com

Minsk

ul. Surganova 29
220012 Minsk, Belarus
T +375 / 17 / 290 25 57
minsk@schneider-group.com

Warschau

ORCO Tower, Büro 17.02.
Al. Jerozolimskie 81
02-001 Warschau, Polen
T +48 / 22 / 695 03 10
warsaw@schneider-group.com

St. Petersburg

Businesszentrum Petrovskiy Fort
Finlyandskiy prospect 4 A, 8. Etage
194044 St. Petersburg, Russland
T +7 / 812 / 458 58 00
spb@schneider-group.com

lokalisierung in russland



www.schneider-group.com